

Stiftung konkret

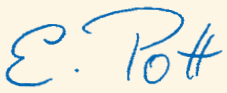
Deutsche AIDS-Stiftung

Schwerpunkt: Kinder und Familie, Jahresbericht 2015
Ausgabe 02/2016

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach den Sommerferien beginnt für viele Kinder ein neuer Lebensabschnitt: die Schulzeit – für Erstklässler eine besonders aufregende Zeit voller Erwartungen. Die stolzen Eltern erleben die Einschulung auch mit Freude. Diese wird jedoch durch finanzielle Sorgen getrübt, denn Schulranzen, Sportbeutel und Schultüte kosten viel Geld. Für die meisten von uns sind diese Anschaffungen kein Problem, doch was ist mit den Eltern, die sich all dies nicht leisten können? Sie wollen ihre Kinder nicht enttäuschen und benachteiligen.

Durch die finanzielle Unterstützung von Familien mit HIV in Notlagen trägt die Deutsche AIDS-Stiftung dazu bei, dass Kinder aus diesen Familien einen möglichst guten und glücklichen Start in die Schulzeit erleben können.


Prof. Dr. Elisabeth Pott
Vorstandsvorsitzende


Dr. Ulrich Heide
Geschäftsführender Vorstand


Dr. Christoph Uleer
Vorstand

 **Deutsche
AIDS-Stiftung**



Kinder leiden besonders stark unter HIV in der Familie

Der neunjährige Oliver* lebt zusammen mit seiner alleinerziehenden Mutter Louisa* und seiner Schwester Miriam* in einer kleinen Sozialwohnung. Louisa ist HIV-positiv und muss die Kinder und sich mit ihrem niedrigen Einkommen (Arbeitslosengeld II) versorgen. Um ihnen trotz dieser angespannten finanziellen Lage eine schöne Kindheit zu ermöglichen, stellte sie ihre Bedürfnisse zurück. Sie schlief auf einem alten Schlafsofa, das ihr jeden Morgen beim Aufstehen Rückenschmerzen bereitete. Sie musste diese sogar orthopädisch behandeln lassen. Als Olivers alte Schultasche kaputt ging, beantragte sie bei der Deutschen AIDS-Stiftung Hilfe zur Finanzierung des Ranzens, da sie nicht wollte, dass Oliver sich gegenüber den anderen Kindern in seiner Klasse schämen muss. Ihre eigenen Schmerzen waren ihr nicht so wichtig wie das Wohl ihres Kindes.

Die Stiftung half Louisa mit 100 € für die Anschaffung einer neuen Schultasche für Oliver. Auf die desolate Schlafsituation aufmerksam geworden, half die Stiftung auch beim Kauf eines neuen Bettes samt Matratze.

Louisa, Oliver und Miriam sind nur eine von 612 Familien, die die AIDS-Stiftung in den vergangenen zwölf Monaten unterstützen konnte.

So helfen wir Kindern und Familien mit HIV

 In Deutschland leben glücklicherweise nicht viele Kinder mit dem HI-Virus. Laut Robert Koch-Institut waren es 2013 ungefähr 200 Kinder, 2014 steckten sich weniger als zehn Babys bei ihren Müttern vor, während oder nach der Entbindung mit HIV an**. Mehr als die Hälfte der in Deutschland lebenden HIV-infizierten Kinder unter 15 Jahren unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung durch individuelle Einzelhilfen und Gruppenhilfen. Um einiges höher ist die Zahl der Kinder, die in Familien mit HIV-positiven oder an AIDS erkrankten Eltern leben. In den vergangenen zwölf Monaten konnten wir dank Ihrer Spenden 612 Familien helfen, in denen 1.123 Kinder leben. Mit 153.500 € unterstützten wir die Familien individuell, beispielsweise beim Kauf von neuer Kleidung, Schlafmöbeln, Küchengeräten wie Backöfen und Kühlschränken oder Haushaltsgeräten wie Waschmaschinen. Von diesen Hilfen profitieren auch die Kinder, auch wenn sie sich sicherlich über neue Haushaltsgeräte nicht so sehr freuen, wie über Geschenke. Diese konnten ihnen die Eltern im vergangenen Jahr jedoch auch machen. Dank der Weihnachtsbeihilfen für Familien mit HIV, mit denen die Stiftung Kindern ein schönes Weihnachtsfest bereiten konnte.



Kinder, die in Familien mit HIV leben, wachsen oft in Armut auf. Die Stiftung versucht im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die Benachteiligung dieser Kinder auszugleichen. Beispielsweise mit der finanziellen Unterstützung beim Kauf von Kinderbetten oder Kinderbekleidung.

Kinder, die in einer Familie mit HIV leben oder selbst HIV-positiv sind, leben sehr häufig mit Heimlichkeiten. Oft wissen sie nicht von der Infektion der eigenen Eltern. Falls sie davon wissen, dürfen sie aus Angst vor Diskriminierung und Ausgrenzung mit niemandem darüber reden. Auch ihre eigene Infektion müssen sie anderen Kindern oder erwachsenen Bezugspersonen verheimlichen.



Mehr als 1.100 Kinder konnten in den vergangenen zwölf Monaten von Familienhilfen der Stiftung profitieren. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Neben den individuellen Hilfsleistungen fördern wir auch Projekte für Familien und Kinder mit HIV, in den letzten Monaten vier Projekte mit insgesamt 9.300 €. Hierzu zählte ein Mutter-Kind-Wochenende, zwei Begegnungsangebote für HIV-positive Frauen und Kinder sowie eine Familienschulung. Die Schulung, angeboten von der Infektionsambulanz des Uniklinikums München, richtet sich an Familien, in denen Kinder leben, die noch nicht über die eigene oder die Infektion der Eltern aufgeklärt sind. In verschiedenen Gesprächseinheiten sollen die Kinder über die Infektion informiert und die Familien beraten werden. Die Schulung hilft den Familien, sich mit HIV/AIDS auseinanderzusetzen und das Gespräch darüber zu suchen, damit Heimlichkeiten innerhalb der Familie Kinder und Eltern nicht weiter belasten.



Spielen und einfach Kind sein. Auf der Wochenendfreizeit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz für Mütter und Kinder spielen HIV-positive und HIV-negative Kinder miteinander.

*Alle Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.

**Die Neuinfektions- Zahlen des Robert Koch-Instituts beziehen sich auf das Jahr 2014. Die Gesamtzahl der in Deutschland lebenden HIV-positiven Kinder stammt aus dem Jahr 2013.



Jahresbericht 2015 Ihre Unterstützung hat im letzten Jahr viel bewegt

Das Günter-Fischer-Haus in Essen ist barrierefrei für seine Bewohner erreichbar. Das Betreute Wohnprojekt wird von der AIDS-Hilfe Essen betrieben. Die Immobilie gehört der Deutschen AIDS-Stiftung.

© AIDS-Hilfe Essen

Im Jahr 2015 wurden an die Deutsche AIDS-Stiftung insgesamt 2.068 Anträge für Einzel-, Gruppen- und Projekthilfen in Deutschland sowie Projekthilfen in Mosambik und Südafrika gestellt. Abschließend wurden 2.078 Anträge bearbeitet, von denen einige noch aus dem Vorjahr stammten. Dank Ihrer Hilfe konnten wir im Jahr 2015 etliche Menschen mit HIV/AIDS in Deutschland sowie Projekten im In- und Ausland mit insgesamt 1.512.220 € direkt unterstützen. Daneben wurden 187.113 € für die Wohnprojekte in Berlin und Hannover (in Planung) aufgewandt.

Individuelle Hilfe in Notsituationen

Zu den Antragstellenden an die Deutsche AIDS-Stiftung in Deutschland zählen ganz überwiegend Menschen, die bereits Jahrzehnte mit dem HI-Virus leben. Virus und antiretrovirale Medikamente haben Spuren hinterlassen. Altersbedingte Gebrechen zeigen sich in früheren Lebensjahren als bei gesunden Menschen. Bei anderen ist HIV erst viele Jahre nach der Infektion diagnostiziert worden und hat bereits Erkrankungen, mitunter AIDS ausgelöst. Die Behandlung mit HIV-Medikamenten erfolgte erst spät, dadurch treten Folgeerkrankungen auf. Hinzu kommt die wachsende Gruppe HIV-positiver Menschen, die vor Krisen und Not aus ihren Heimatländern geflüchtet sind. Etliche können auch nicht zurück, weil die medizinische Versorgung für HIV-infizierte Menschen dort unzureichend ist. Vielen gemeinsam ist, dass sie Stigmatisierung und Diskriminierung wegen ihrer HIV-Infektion erlebt haben und die Angst

vor einem ungewollten Outing als HIV-positiv in Aufnahmeeinrichtungen groß ist. Einige entwickeln psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angstzustände, Panikattacken. Wenn diese Menschen ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen können, treten zu den gesundheitlichen auch finanzielle Probleme.

Hier hilft die Stiftung durch unmittelbare finanzielle Unterstützung im Einzelfall, durch telefonische (psychosoziale) Beratung und durch Beratung auch in rechtlichen Angelegenheiten. Dazu gehört zum Beispiel die Beratung über Ansprüche gegenüber Sozialleistungsträgern oder dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das für die Prüfung von Asylanträgen zuständig ist. Darüber hinaus fördert die Stiftung lokale Hilfsprojekte und Aktivitäten von Gruppen HIV-positiver Menschen.

Die Aufnahme von Menschen aus Syrien in Deutschland seit dem Jahr 2011, die im Jahr 2015 ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat, zeigt sich nicht in einer größeren Zahl von Antragstellern aus diesem Land. Nur zwei Menschen aus Syrien stellten im vergangenen Jahr Anträge auf Hilfe. Augenfällig ist hingegen eine seit dem Jahr 2008 wachsende Zahl von Antragstellern, die aus Subsahara-Afrika stammen. Erklärbar wird diese Entwicklung durch die hohe HIV-Prävalenz (Anteil HIV-positiver Menschen an der Gesamtbevölkerung) in diesen Ländern. Sie beträgt im am stärksten betroffenen Land Südafrika 18,9%, ist aber auch in West- und Ostafrika deutlich höher als bei uns.

Die Förderung von Projekt- und Gruppenhilfen 2015

 Dank Ihrer Unterstützung konnten wir 2015 Projekte und Gruppenhilfen von lokalen AIDS-Hilfen und Beratungsstellen für HIV-positive Menschen mit insgesamt 324.370 € fördern. Dafür danken wir Ihnen von Herzen. Eine kleine Auswahl der Projekte möchten wir Ihnen hier vorstellen.

Frauen mit einer HIV-Infektion erleben die Wirkung der Infektion und deren Auswirkungen im häufig beeinträchtigten Alltag. Aus Angst vor Entdeckung, Stigmatisierung und Diskriminierung leben sie sozial isoliert und so auch oft abgeschnitten von Information und Hilfe. Viele Frauen erfahren oft erst spät von ihrer HIV-Infektion. Die Notwendigkeit eines frühzeitigen Behandlungsbeginns mit einer antiretroviralen Therapie und die bereits entstandenen gesundheitlichen Belastungen und Beeinträchtigungen schränken die Lebensqualität deutlich und dauerhaft ein. Mit unseren Projekthilfen versuchen wir die besonderen Lebenslagen von Frauen zu berücksichtigen. Die Förderungen sollen HIV-positiven Frauen helfen, sich miteinander auszutauschen, Isolations-tendenzen zu überwinden und helfen, Selbsthilfe zu stärken. Dort setzen auch die Angebote der Berliner AIDS-Hilfe an. In einer Schreibwerkstatt für Frauen haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken, biografische Erlebnisse zu verarbeiten und so zur Krankheitsbewältigung beizutragen.

Weihnachtsbeihilfe

Das Wohl von Kindern hängt wesentlich vom Wohl ihrer Eltern ab. Kinder, deren Eltern HIV-positiv sind, erleben oft, dass es den Eltern nicht gut geht. Sei es, weil Eltern ihre HIV-Infektion vor den Kindern verbergen und diese spüren, dass etwas nicht stimmt, oder weil Eltern unter den Folgen der Infektion und den Nebenwirkungen der Medikamente leiden.

HIV-positive Eltern sollen wenigstens an Weihnachten für ihre Kinder – gewissermaßen als kleine Kompensation – ein schönes Fest ausrichten und sie beschenken können. Die Stiftung hilft daher Familien, deren Einkommen auf Sozialhilfeniveau liegt, durch finanzielle Zuwendungen in Höhe von 90 € für das erste und 30 € für jedes weitere Kind. Gut 540 Familien wurden so unterstützt.



Die Gedenkstehle im Garten des Wohnprojekts R96 in Berlin-Kreuzberg.

Mit 1.536 € haben wir den Kurs 2015 unterstützt. Die Texte aus der Schreibwerkstatt sind mittlerweile im Sammelband „Bittersüße Geschichten. Geschichten vom Leben und Lieben“ veröffentlicht worden.

2015 förderte die Stiftung insgesamt 15 Frühstücks-Projekte für Menschen mit HIV/AIDS deutschlandweit mit insgesamt 17.970 €. Die Projekte dienen als niedrigschwellige Beratungsangebote. Sozialarbeiter stehen während des Frühstücks zu allen Fragen rund um HIV/AIDS zur Verfügung. Außerdem zielen die Projekte darauf ab, dass sich HIV-positive Menschen günstig und gesund in einem geschützten Raum ernähren können. So verbessern sie ihr Wissen über gesunde Ernährung und können sich mit Freunden austauschen. Bei vielen wirken diese Angebote einer Vereinsamung entgegen.

Das Wohnprojekt R96 in der Reichenberger Straße in Berlin bietet 26 Plätze in einer therapeutischen Wohngemeinschaft. Das integrierte Betreute Wohnen umfasst eine flexible Anzahl von Plätzen. Im Jahr 2015 lebten 36 Personen in dem von ZIK (zu Hause im Kiez gGmbH) betriebenen Haus. Aus dem Kreise der Bewohner sind auch in den letzten Jahren immer wieder Menschen verstorben. So ist der Wunsch entstanden, einen Ort zu schaffen, an dem man an die Verstorbenen erinnern und ihrer gleichzeitig gedenken kann. Gemeinschaftlich wurde der Vorschlag entwickelt, in dem schön gestalteten Garten hinter dem Haus eine Gedenkstehle zu errichten. Im Rahmen einer kleinen Gedenkfeier wurde diese Stehle am 09. Dezember 2015 eingeweiht, die die Stiftung mit 1.500 € gefördert hat.



Jahresbericht 2015

Danke für Ihre Hilfe in Mosambik und Südafrika

Das DREAM-Programm zeichnet sich durch eine hohe Therapietreue aus: die Mütter kommen mit ihren Kindern zu regelmäßigen Folgeuntersuchungen in das Therapiezentrum.

© Deutsche AIDS-Stiftung

Mosambik: DREAM – ein Programm zur Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung

Dank Ihrer Unterstützung kann die Deutsche AIDS-Stiftung das DREAM-Programm nun bereits seit zehn Jahren unterstützen, um in Mosambik die Mutter-Kind-Übertragung von HIV einzudämmen. So zahlt die Stiftung die laufenden Kosten von drei Behandlungszentren im Land, darunter die Gehälter von einheimischen Ärzte- und Pflegepersonal, HIV-Diagnostik, Laborkosten, Nahrungsmittelhilfen für Mütter und Kinder oder Wasserfilter zur Aufbereitung des Trinkwassers. Die HIV-Therapie und die medizinische Betreuung sind für die mehrheitlich bitterarmen Patienten kostenlos. Durch die Behandlung auf westeuropäischem Niveau kommen fast alle der im Programm geborenen Kinder ohne HIV zur Welt. Eine weitere entscheidende Rolle für den Erfolg des DREAM-Programms spielen

die sogenannten Activistas. Frauen, die selbst HIV-positiv sind und als Multiplikatorinnen in den Gesundheitszentren arbeiten. Sie geben ihre Erfahrungen an HIV-positive Schwangere weiter. Fast jeden Tag verbringen die Activistas im DREAM-Zentrum und sprechen von Frau zu Frau darüber, wie wichtig es ist, die Medikamente regelmäßig zu nehmen, sich gesund zu ernähren oder Hygienevorschriften einzuhalten.

Ende Dezember 2015 waren in den drei von uns geförderten Gesundheitszentren in den Städten Maputo, Matola und Beira 10.673 PatientInnen aufgenommen, 8.840 (83%) von ihnen waren in anti-retroviraler Therapie. Seit Eröffnung der Gesundheitszentren wurden dort 7.118 Kinder geboren, allein im Jahr 2015 waren es 609.

Südafrika: HOPE Cape Town hilft HIV-positiven Familien

Seit 2004 arbeitet die Deutsche AIDS-Stiftung mit HOPE Cape Town zusammen, einer gemeinnützige Organisation, die von dem deutschen Pfarrer Stefan Hippler gegründet wurde. Gemeinsam mit dem Tygerberg Academic Hospital richtete HOPE Cape Town damals die Kinderstation „Ithemba“ – eine Station mit 24 Betten speziell für Kinder mit HIV/AIDS – auf dem Klinik-Campus ein. Inzwischen wurde das Konzept geändert: HOPE betreut HIV-positive Kinder auf allen 13 Stationen des Krankenhauses und berät und unterstützt außerdem Mütter oder Familienangehörige, die die Kinder begleiten. Da nach dem Krankenhausaufenthalt die Weiterversorgung durch die lokalen Township-Kliniken eine

wichtige Rolle spielt, vereinbart HOPE Cape Town Folgetermine für die PatientInnen oder organisiert Hausbesuche. Das Rückgrat der Organisation stellen die gut ausgebildeten und in ihren Gemeinden vernetzten Community Healthworker dar. Dank Ihrer Spenden fördert die Deutsche AIDS-Stiftung diese Ausbildung sowie einige der Personalstellen. Die meisten der zurzeit beschäftigten Community Health Worker arbeiten in jeweils einer der insgesamt 19 Township-Kliniken, mit denen HOPE kooperiert. Dort sind sie Teil des Klinikpersonals und leisten aufsuchende Betreuung bei akut von HIV und AIDS betroffenen Familien und Patienten. Sie sprechen nicht nur die gleiche Sprache, sondern sie genießen auch Vertrauen und Respekt der Menschen in den Townships.

2015 konnte die Deutsche AIDS-Stiftung die Förderung von DREAM und HOPE Cape Town mit insgesamt 406.041 € fortführen. Dabei kamen 314.000 € von unserer Treuhandstiftung HOPE-Kapstadt-Stiftung. Dank Ihrer Unterstützung sowie durch eine zweckgebundene Spende von Bild hilft e.V. – „Ein Herz für Kinder“ konnten wir Familien in Afrika helfen, neuen Mut zu fassen und Babys einen Start in ein gesundes Leben ermöglichen. Herzlich danken wir Ihnen für Ihre große Hilfe!



HOPE-Gesundheitsarbeiterin in der Township-Tagesklinik in Delft, einem Township am Rand von Kapstadt.

© Deutsche AIDS-Stiftung

Unsere Hilfe für Migranten und Flüchtlinge

■ Einen bedeutenden Schwerpunkt der Projektförderung der Stiftung bilden die Hilfen für HIV-positive Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund. Viele dieser Menschen wurden in ihrer Heimat verfolgt und hatten dramatische Erlebnisse auf der Flucht. Nach der Klärung der aufenthaltsrechtlichen Fragen und nach Sicherung der medizinischen Versorgung ist das Leben in Deutschland häufig über Jahre gekennzeichnet von einem schwierigen Integrationsprozess. Wir begleiten daher mit den von uns finanzierten Hilfsangeboten viele HIV-positive MigrantInnen über einen längeren Zeitraum. Auch durch zweckgebundene Spenden des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) können wir diese Hilfe nachhaltig leisten: Im Jahr 2015 mit insgesamt 90.380 €.

Eines der geförderten Projekte ist HelpingHand des HIV-Centers am Universitätsklinikum in Frankfurt am Main. Das wichtigste Ziel des Projektes ist die Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation von HIV-PatientInnen mit Migrationshintergrund. Aufgrund vielfältiger sprachlicher und kultureller



Unterschiede benötigen diese PatientInnen eine besondere Betreuung und Begleitung, um adäquat medizinisch versorgt und sozial integriert werden zu können. An dieser Stelle setzt HelpingHand an: Bereits seit langem in Deutschland lebende und gut integrierte MigrantInnen werden zu Patienten-Experten geschult

und helfen bei Dolmetscherdiensten und der individuellen Patientenbegleitung. Mittlerweile 30 geschulte EhrenamtlerInnen bieten Unterstützung im HIV-Center, aber auch in den Schwerpunktpraxen und bei niedergelassenen Ärzten in Frankfurt und Umgebung an. Das Projekt ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Arbeit in der HIV-Ambulanz geworden: Die Kommunikation zwischen Ärzten und Pflegepersonal mit den sprachlich schwer zu erreichenden PatientInnen konnte so deutlich verbessert werden.

Medienpreis HIV/Aids und JUGEND-Medienpreis HIV/Aids ausgeschrieben

■ Die Deutsche AIDS-Stiftung hat den Medienpreis HIV/Aids 2015/2016 und den JUGEND-Medienpreis HIV/Aids 2015/2016 ausgeschrieben.

Für den Medienpreis HIV/Aids nimmt die Deutsche AIDS-Stiftung Veröffentlichungen zu den Themen HIV und AIDS aus Print, Hörfunk, TV, Internet sowie künstlerische Beiträge an. Diese müssen in den Jahren 2015 und 2016 erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht worden sein. Eine unabhängige Jury aus Medienexperten bestimmt die PreisträgerInnen. Der Medienpreis HIV/Aids ist mit insgesamt 15.000 € dotiert.

Der JUGEND-Medienpreis HIV/Aids ist ein Preis für engagierte SchülerInnen und Jugendliche. Bewerben können sich SchülerInnen und Jugendliche, die sich 2015 oder 2016 einfallsreich mit HIV/AIDS beschäf-

tigt haben – zum Beispiel in der Freizeit, im Schulunterricht, in der Theater-AG, im Chor, als Schüler-Redaktion oder als Jugendgruppe. Erlaubt ist alles, was andere motiviert, über Menschen mit HIV/AIDS nachzudenken. Die Jury muss erkennen können, dass die BewerberInnen sich Gedanken darüber gemacht haben, wie Menschen mit HIV/AIDS leben und wie ein gutes Leben in unserer Gesellschaft für sie aussehen könnte bzw. müsste. Der JUGEND-Medienpreis HIV/Aids ist mit 3.000 € dotiert.

Wir freuen uns auf Bewerbungen, gerne auch auf Ihre Vorschläge – zum Beispiel im Umfeld des Welt-AIDS-Tags. Einsendeschluss für beide Preise ist der 31.01.2017.



Möchten Sie sich für einen der Preise bewerben oder uns einen Beitrag vorschlagen? Dann können Sie Andrea Babar gerne eine E-Mail schreiben: medienpreis@aids-stiftung.de. Weitere Informationen zu beiden Preisen erhalten Sie unter <http://aids.st/mp>

Medienpreisverleihung im Juni 2015 in Düsseldorf: Die Preisträgerin Franziska Badenschier zusammen mit Birgit Fischer, Hauptgeschäftsführerin des vfa - Verband forschender Arzneimittelhersteller und Prof. Dr. Elisabeth Pott, Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung. Neben dem vfa fördert Gilead den Medienpreis HIV/Aids und den JUGEND-Medienpreis HIV/Aids.

Dialog-Ecke

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, dass Sie sich in Ihrem Sommer-Urlaub gut erholt haben. Steht bei Ihnen noch der Urlaub an, wünschen wir Ihnen eine gute Reise und viel Zeit zum Entspannen und Energie-Tanken.

Es dauert gar nicht mehr so lange, dann ist am 1. Dezember Welt-AIDS-Tag. Ein Tag, an dem wir Solidarität mit HIV-positiven Menschen zeigen. Viele Menschen, Schulklassen und Unternehmen engagieren sich zu diesem Anlass für Menschen mit HIV/AIDS und sammeln Spenden für die Deutsche AIDS-Stiftung. Aktionen zum Welt-AIDS-Tag können aber auch auf das Thema HIV/AIDS aufmerksam machen. In diesem Fall stellen wir Interessierte mit Informationsmaterialien und Roten Stoffschleifen aus. Schulklassen behandeln HIV/AIDS im Unterricht – es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten sich zu engagieren. Wir freuen uns, wenn Sie sich für Menschen mit HIV/AIDS einsetzen.



Benötigen Sie unsere Unterstützung, weil Sie eine Aktion planen? Dann kommen Sie gerne auf uns zu.

Viele Grüße

Ingrid Möhle und Lutz Pietrus

Bei allen Fragen rund um die Themen Spenden und Aktionen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Ingrid Möhle: 0228 – 60 46 943, mi@aids-stiftung.de (Di. u. Do.)

Lutz Pietrus: 0228 – 60 46 938, lp@aids-stiftung.de (Mo. - Fr.)

Artists against Aids 2016

Susanne Titz als Kuratorin gewonnen

Die Benefiz-Kunstauktion „Artists against Aids“ wird 2016 wieder gegen Ende des Jahres in der Bundeskunsthalle in Bonn stattfinden. Die Sonderausstellung, in der alle zur Auktion stehenden Werke gezeigt werden, ist vom 25. November bis zum 6. Dezember im Zentralkabinett des Hauses eintrittsfrei zu sehen. Als Kuratorin von „Artists against Aids“ konnte Susanne Titz gewonnen werden. Sie ist seit 2004 Direktorin des Städtischen Museums Abteiberg in Mönchengladbach. Sie wird KünstlerInnen ansprechen, mit ihrer Arbeit etwas für die gute Sache zu tun und die Ausstellung zusammenstellen. Die Auktion zur Versteigerung der gespendeten Kunstwerke mit Prof. Henrik Hanstein vom Kölner Kunsthaus Lempertz findet am 6. Dezember statt.

Interessieren Sie sich für „Artists against Aids“ und möchten Kunst zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung ersteigern? Dann haben Sie bereits jetzt die Möglichkeit, einen Ausstellungskatalog bei Andrea Babar zu bestellen. Sie ist montags, donnerstags und freitags für Sie unter der Telefonnummer 0228 – 60 46 937 zu erreichen. Der Katalogversand wird im November erfolgen.



Susanne Titz, Kuratorin von „Artists against Aids“ 2016

© Stefanie Genenger

Danke für Ihre große Unterstützung!

Das ganze Jahr über erreichen uns Angebote von Einzelnen, Schülergruppen, KünstlerInnen, Unternehmen und Vereinen, die Menschen mit HIV/AIDS unterstützen möchten. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Von der Hochzeitssammlung, über Geburtstagsspenden bis zu Schul- und Unternehmenssammlungen reicht die Spanne der Aktivitäten. Einige stellen wir Ihnen hier vor:

Campari verwandelte in fünf Großstädten mehrere angesagte Bars in Party-Locations, um die „Rote Nacht der Bars“ zu feiern. Nutznießerin der Aktion war die Deutsche AIDS-Stiftung. Viele tausend Barbesucher erlebten einen unvergesslichen Samstagabend in ausgelassener Stimmung, mit heißer Musik und vielen guten Gesprächen. Die Deutsche AIDS-Stiftung freute sich über einen Erlös von 30.000 €.

Termine 2016:

- | | |
|-------------------------|--|
| 5. November | 23. Festliche Operngala Berlin, Deutsche Oper Berlin |
| 12. November | 11. HOPE-Gala, Schauspielhaus Dresden |
| 25. November bis | Ausstellung „Artists against Aids“, Bundeskunsthalle, Bonn |
| 6. Dezember | |
| 1. Dezember | Welt-AIDS-Tag |
| 6. Dezember | Auktion „Artists against Aids“, Bundeskunsthalle, Bonn |



Dr. Volker Mertens (li.), Pressesprecher der Deutschen AIDS-Stiftung und Michael Schuhmacher, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Köln, freuen sich gemeinsam mit Svetlana Knezevic über 2.000 € für notleidende KölnerInnen mit HIV/AIDS.

Eine Party für den guten Zweck gab es auch in Köln. Die „Flower-Power-Party“, organisiert von Svetlana Knezevic, griff Musik und Kleidung der 1960er Jahre auf. Frau Knezevic spendete den Erlös in Höhe von 2.000 € zweckbestimmt für HIV-positive Menschen in ihrer Heimatstadt Köln. HIV-Infektionen im Freundes- und Bekanntenkreis hatten sie so angerührt, dass sie etwas Gutes tun wollte.

2015 stellte L'Oréal Professionnelle Produkte bereits im sechsten Jahr Weihnachtspäckchen für HIV-positive Frauen bereit. Die kleinen Präsente bereiteten hunderten Frauen sehr viel Freude. L'Oréal engagiert sich seit vielen Jahren weltweit im Kampf gegen HIV/AIDS. In Deutschland verteilt das Unternehmen die Weihnachtspäckchen über die Deutsche AIDS-Stiftung an HIV-positive Frauen, die an lokale AIDS-Hilfen angebunden sind. Diesmal beteiligten sich 82 AIDS-Hilfen. Auch finanziell unterstützt L'Oréal die Arbeit der Stiftung: 2015 mit 4.384,75 €.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 17 Schulen anlässlich von Tagen der offenen Tür für die Deutsche AIDS-Stiftung aktiv. Vom Kuchenbacken über Schülerpartys bis hin zu Info-Veranstaltungen gingen Schülermitverwaltungen und LehrerInnen auf die SchülerInnen und ihre Eltern zu.

Herausgeberin:

Deutsche AIDS-Stiftung
Münsterstr. 18, 53111 Bonn
Tel. 0228/60 46 9-0
Fax 0228/60 46 9-99
E-Mail: info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de
v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Konzeption, Texte und Redaktion:

Dr. Volker Mertens, Sebastian Zimer

Bildnachweis:

siehe Kennzeichnungen

Layout:

Koopmannndruck GmbH

Satz, Produktion:

Koopmannndruck GmbH



Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln: IBAN: DE31 3702 0500 0008 2696 00 • BIC: BFSWDE33XXX

Wir danken allen FreundInnen und UnterstützerInnen der Deutschen AIDS-Stiftung ganz herzlich für ihr großartiges Engagement im Jahr 2015. Wir freuen uns, dass Sie auch im Jahr 2016 an unserer Seite sind und so maßgeblich dazu beitragen, dass wir Menschen mit HIV und AIDS in Notsituationen auch weiterhin helfen können.

Vielen herzlichen Dank!